



ÉGLISE CATHOLIQUE
VAUD

Pfarrei St. Michael
Deutsche Mission

Pfarrblatt Juli–September 2025



St. Michael Lausanne

Römisch-Katholische Pfarrei deutscher Sprache

52. Jahrgang, Nr. 3 – erscheint 4 Mal im Jahr



Das Herz-Jesu-Fest feiern wir am 27. Juni

Foto: Sr Claudia

Inhaltsverzeichnis Pfarrblatt Juli – September 2025

- Titelseite mit Bild: *Herz-Jesu-Glas-Fenster*
- Inhaltsverzeichnis und Vorwort des Pfarreipräsidenten
- Gedanken zur Sommerzeit Kaplan Wolfgang Birrer
- Pfarreiversammlung:
 - Protokoll
 - Alle Berichte der Pfarreigruppen
 - Worte von Kaplan W. Birrer
 - Bericht des Pfarreipräsidenten
 - Bericht der Seelsorgeratspräsidentin
- Pfarreiagenda und 3 Monats-Kalender
- Pfarreiausflug Bex, «La Pelouse»
- Wegbeschreibung, QR-Code und Gottesdienstangaben

Vorwort des Pfarreipräsidenten

Liebe Pfarreiangehörige,

Liebe Leserinnen und Leser.

Dieses Pfarrblatt informiert Sie über die Pfarreiversammlung 2025. Sämtliche Berichte und Texte sind darin veröffentlicht.

Insbesondere das Wort «Gedanken zur Sommerzeit» unseres Seelsorgers Wolfgang Birrer und die Anmeldung für den

Pfarreiausflug sowie die Auflistung der verschiedenen Gottesdienste und Anlässe erstellt durch Vreni Büchli.

Der Bericht über das Pfarreifest wurde bereits im Pfarrblatt, April-Juni 2024 veröffentlicht.

**** ****

Falls Sie Fragen an uns stellen oder eine Anregung geben möchten kontaktieren Sie uns persönlich oder über unsere offizielle E-Mailadresse:

mission.allemande@cath-vd.ch

Gerne setzen wir uns mit Ihnen in Verbindung.

Wie in den letzten Pfarrblättern bereits abgebildet, finden Sie auch weiterhin den QR-Code, welcher Sie auf die Internetseite unserer Pfarrei führt.

Berücksichtigen Sie in der Ferienzeit die speziellen Angaben im Pfarrblatt, betreffend unseren Sonntags-Gottesdienstes vom 6. Juli sowie diejenigen vom Mittwochmorgen.

Sie finden im hintersten Teil des Pfarrblattes die Anmeldung für unseren Pfarreiausflug. Bitte beachten Sie den Anmeldeschluss, welcher leider sehr knapp gesetzt werden musste.

Ich wünsche Ihnen und Ihren lieben Angehörigen im Namen aller Mitglieder des Pfarrei- und Seelsorgerates einen schönen, angenehmen Sommer.

Bleiben Sie bei guter Gesundheit!

Herzliche Grüsse

Ihr Pfarreiratspräsident Josef Schmid

Gedanken zur Sommerzeit

Liebe Pfarreiangehörige,

Der ehemalige Bischof von Aachen, Klaus Hemmerle (1929–1994), schrieb in einem Hirtenbrief (vgl. Klaus Hemmerle) «Ich wünsche uns Oстераugen». Von Wandlung und Hoffnung. München 2025, Seite 28:

*Gott hat sein grosses Licht
nicht angezündet
in auffälligen Wundern und Machttaten,
sondern in der Demut und Kleinheit
seiner armen Menschwerdung
und seines ohnmächtigen Leidens und
Sterbens.
Er hat ganz einfach unser Leben
geteilt aus Liebe
und so das einzige Licht,
das wahrhaft hell macht, uns geschenkt:
Gottes Liebe.*

Möge die Sommerzeit eine Gelegenheit sein, immer wieder aufs Neue diese Gottes Liebe zu spüren und zu erfahren, z. B. in Stunden des Zusammenseins mit lieben Menschen, in der Betrachtung der Natur oder in der Zurückgezogenheit mit Gott und mit sich selbst.

Gottes Liebe sei für uns und unsere Angehörigen sowie für all unsere Anliegen Licht und Hoffnung.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leser und Leserinnen, eine gesegnete Sommerzeit.

Kaplan Wolfgang Birrer

Protokoll der Ordentlichen Pfarreiversammlung 2025 Pfarrei St. Michael

1. Der Pfarreipräsident Josef Schmid begrüsst alle Anwesenden.
2. Zur besinnlichen Einstimmung beten wir zusammen das Vaterunser.
3. Die Pfarreiversammlung wird durch den Präsidenten eröffnet.
Nach den Statuten muss die Einladung mindestens 14 Tage vor der Versammlung veröffentlicht werden. Diese erfolgte termingerecht im Pfarrblatt N° 2 der Monate April–Juni 2025.
4. Anwesend: 18 Personen
Entschuldigt: Pfarreirat: Marianne Mahéo, Rechnungsrevisoren: Emil Huber und Silvia Meier, Pfarrei: Maria und Toni Räss, Franz Bloch
5. Joseph Weissen wird einstimmig als Stimmenzähler gewählt.
6. Die Traktandenliste wird gutgeheissen.
7. Das Protokoll der letzten ordentlichen Pfarreiversammlung vom 27. April 2024 wurde im Pfarrblatt N° 3 der Monate Juli–September 2024 abgedruckt. Es wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt.
8. Die Kurzberichte der Pfarreivereine und Pfarreigruppen von 2024/2025 wurden wie folgt vorgetragen:
 - Gruppe junge Familien von Marianne Mahéo gelesen durch Marlies Douw

- Chor von Anna Amstutz
 - Kolpingsfamilie Lausanne von Dölf Klingler
 - Worte unseres Seelsorgers Kaplan Wolfgang Birrer
 - Bericht des Pfarreipräsidenten Josef Schmid
 - Bericht der Seelsorgeratspräsidentin Verena Büchli (inkl. Mittwochs-Gottesdienst)
9. Kassabericht 2024
Verena Büchli präsentiert die Jahresrechnung und die Bilanz per 31. Dezember 2024.
Diese schliesst mit einem Gewinn von CHF 2 005.86 ab.
Josef Schmid dankt Verena Büchli für die geleistete Arbeit.
10. Revisorenbericht 2024:
Die Jahresrechnung per 31.12.2024 wurde von den Rechnungsrevisoren Emil Huber und Joseph Weissen sowie Ersatzrevisorin Silvia Meier kontrolliert. Die Jahresrechnung wurde im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft. Joseph Weissen liest den Revisorenbericht 2024 vor. Die Buchführung wurde ordnungsgemäss durchgeführt. Die Bilanz wird einstimmig genehmigt und den Rechnungsrevisoren sowie der Kassierin Decharge erteilt.
11. Budget 2026:
Verena Büchli kommentiert das Budget und informiert, dass wir weiterhin mit der Unterstützung der FEDEC rechnen können:

Budget 2026

Einnahmen: CHF 29 240,00
Ausgaben: CHF 30 945,00
Vorgesehenes Defizit:
CHF - 1 705,00

Das Budget 2026 wird einstimmig genehmigt

12. Bestätigungswahl des Pfarreirates und Wahlen der Rechnungsrevisoren:

Der Pfarreirat muss nur alle drei Jahre bestätigt werden. Das letzte Mal wurde er an der Pfarreiversammlung 2024 bestätigt.

Emil Huber und Joseph Weissen werden als Rechnungsrevisoren und Silvia Meier als Ersatzrevisorin wiedergewählt.

13. Anträge:

Es liegt 1 Antrag vom Chor vor, vortragen durch Regina Schmid:

- Beitrag von CHF 900,00 für einen Ausflug des Chores zum 30-jährigen Bestehen

Es wird vorgeschlagen die gesamten Auslagen bis CHF 1 500,00 für den Ausflug zu übernehmen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

14. Verschiedenes:

- Josef Schmid teilt mit, dass dieses Jahr der Pfarreiausflug am Freitag, den 29. August stattfindet. Die offizielle Anmeldung erscheint im nächsten Pfarrblatt. Jedoch werden diejenigen Pfarreiangehörigen und andere, welche schon immer dabei waren vorher bereits ange-

schraben, um den Transport und die Reservationen für die Führung zu bestätigen.

- Der Auffahrtsgottesdienst um 11.00 Uhr findet wieder im «Centre œcuménique de Cugy» statt.
- Verena Büchli teilt mit, dass die nächste Forumssitzung am Dienstag, den 26.08.2025 um 19.30 Uhr stattfindet.
- Marlies Douw berichtet über die Firm-Gruppe der Jungen Familien.
- Marlies Douw bestätigt, dass das Pfarrefest am 23.11.2025 in der Pfarrei St. Esprit stattfinden wird.
- Marlies Douw sollte noch für ihre Ausbildung einen Wortgottesdienst halten. Sie wird diesen mit den Firmlingen am 22. Juni vorsehen. – Sie plant ebenfalls einen Wortgottesdienst für die ganze Pfarrei.

15. Der Pfarreipräsident Josef Schmid bedankt sich bei allen Anwesenden und schliesst die Sitzung um 15.45 Uhr

Er lädt die Anwesenden zu einem Zvieri ein und wünscht allen eine gute Heimkehr.

Lausanne, 17.05.2025

Bettina Ahumada



Pfarreirätin

Josef Schmid



Pfarreipräsident

Das Buch des Monats



Ein kleines bayerisches Dorf und ganz grosse Gefühle: Das bietet Ihnen der wieder neu aufgelegte und unglaublich spannende Roman von Marianne Wintersteiner. «Glashimmel» lädt Sie auf eine nostalgische Reise in das Provinznest Buchenau um das Jahr 1900 ein und wirft Sie mitten in eine dramatische Liebesgeschichte hinein.

Peter Fischer, Glasmacher aus dem Böhmerwald, landet auf der Suche nach neuen Herausforderungen im kleinen Dorf Buchenau. Bereits kurz nach seiner Ankunft in dem bayerischen Glasmacherdorf verguckt er sich in die Küchenmagd Marei. Doch der traditionsbewusste Tobias verbietet seiner Schwester die Beziehung zu dem Neuankömmling.

Auch die Edeldame Juliane lebt unglücklich in Buchenau – sie fühlt sich fremd, ist sie doch ihrer Ehe zum Glashüttenherr Ferdinand von Poschinger zuliebe hergezogen. Nur der Komponist Engelbert Humperdinck, besuchsweise zum Komponieren im Dorf, weckt Gefühle in ihr...

Lassen Sie sich von dem mitreissenden Dorfpanorama über die heimliche Sehnsucht nach Liebe und Anerkennung verzaubern. Der nostalgisch angehauchte Roman weckt dabei sofort die Lust, selbst einmal das Dörfchen Buchenau zu besuchen und die Orte und Pfade von Peter Fischer und der Edeldame Juliane zu erkunden.

Benno Verlag
Bestellnummer: 1061720

Jahresbericht der Jungen Familien 2024-2025

Bereits zwei Wochen nach Schulbeginn organisierte Marlies eine Reise nach Taizé. Wir bekamen einen Einblick in den Alltag dort – es war ein wirklich schönes Erlebnis, erfüllt von einer besonderen Energie und vielen berührenden Momenten.

Ende September trafen wir uns zu einem gemeinsamen Gottesdienst zum Thema «Respekt». Wir erinnerten uns daran, was Respekt bedeutet und was alles dazugehört: zuhören, hilfsbereit sein, Rücksicht nehmen, dankbar sein und vieles mehr.

Im November stand das Thema «Licht in der Dunkelheit» im Mittelpunkt. Jeder durfte ein eigenes Windlicht basteln – verbunden mit einer persönlichen Geschichte – und es anschliessend mit nach Hause nehmen, um das Licht weiterzugeben und in die Welt zu tragen.



Zur Einstimmung auf den Advent trafen wir uns am 1. Dezember. Jede Familie konnte einen kleinen Adventskranz mit vier Kerzen gestalten. Die Bedeutung

dieser vier Kerzen – Hoffnung, Frieden, Freude und Liebe – begleitete uns durch die Adventszeit.

Das neue Jahr begannen wir am 2. Februar mit dem Fest Maria Lichtmess, bei dem wir auch den Blasiussegen von Wolfgang empfangen.

Heuer feiere ich, Marianne, bereits mein 10-jähriges Jubiläum bei den jungen Familien, und seit zwei Jahren bin ich aktiv in der Vorbereitung und Gestaltung der Familiengottesdienste dabei.

Für die Vorbereitung unserer Gottesdienste treffen sich Marlies, Wolfgang und ich jeweils einige Tage im Voraus. Jeder von uns bringt Ideen mit – oder sie entstehen ganz spontan im Gespräch. Gemeinsam überlegen wir, welches Thema wir behandeln wollen, welche Gebete, Lieder, Fürbitten und Lesung passen und welche kreativen Elemente wir einbauen können.

Diese Treffen sind nicht nur eine praktische Planung – sie sind ein wertvoller Austausch, ein gemeinsames Wachsen und ein Miteinander, das ich sehr schätze. Wenn wir uns dann am Sonntag mit den jungen Familien treffen, ist es immer wieder ein wunderschönes Erlebnis zu sehen, wie alle – ob gross oder klein – aktiv mitmachen.

Diese Gemeinschaft gibt mir viel Kraft und Energie. Ein herzliches Dankeschön an alle, die dabei sind und mitwirken – ein besonderer Dank an Marlies und Wolfgang!

Marianne Mahéo

Bericht 2024-2025 des gemischten Chores

Am 9. Mai 2024, an «Christi Himmelfahrt» hatten wir unseren ersten Auftritt. Die Gesänge waren mehrheitlich einstimmig, ausser dem «Kyrie eleison» und dem «Sanctus» aus der Schubertmesse. Den Wortgottesdienst feierten wir, zusammen mit Silvia Meier aus Genf in Cugy. Da Kaplan Birrer auch am 9. Juni noch nicht gesund war, hatten Charlotte und Vreni Büchli einen Wortgottesdienst zusammengestellt. Die verschiedenen Texte sprachen Vreni B., Charlotte, Verena R., Regina, Josef und Anna. Der Chor sang vierstimmig: «Nun danket alle Gott», «Kyrie», «Gloria», «Sanctus» aus der Schubertmesse, «Mein Herr und mein Gott», «Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt» und «Von guten Mächten wunderbar geborgen» Für den Pfarreiausflug von 12. September nach Sibirien zur Hl. Margrit Bays hatte Charlotte wieder ein schönes Liedbüchlein vorbereitet. Die zwei vierstimmigen Lieder waren «Heilig... unaussprechlich heilig» und «Du grosser Gott, wenn ich die Welt betrachte» und zum Ausklang «Maria, dich lieben». Am 15. September, Dank-, Buss- und Betttag sang der Chor «Alles Leben strömt aus dir» und wieder «Du grosser Gott, wenn ich die Welt betrachte». Den Wortgottesdienst vom 13. Oktober verschönerte der Chor mit «Nun danket alle Gott», Kyrie, «Heilig, heilig, heilig», «Solange es Menschen gibt auf Erden». Beim «Herr und mein Gott» und «Erhebt in vollen

Chören» konnten alle mitsingen. Unser Kaplan, Wolfgang Birrer, litt an einer fiebrigen Erkältung. Wir schlossen ihn in unser Gebet ein und wünschten ihm gute Besserung. Während der Heiligen Messe vom 10. November sangen wir einstimmig und vierstimmig zur Gabenbereitung, Sanctus, nach der Kommunion und nach dem Segen. Am 7. Dezember, Kolpinggedenktag, wählte Charlotte, in Absprache mit Kaplan Birrer adventliche Lieder wie «Wir sagen euch an den lieben Advent», «Macht hoch die Tür, die Tor macht weit» und während der Kommunion hörten wir ab dem Internet das wunderbare Klarinettenkonzert. Das Kolpinglied bildete den Schluss der Messfeier. Zum Eingang, am 22. Dezember, vierter Adventssonntag, sangen wir nochmals «Wir sagen euch an den lieben Advent», «Macht hoch die Tür, die Tor macht weit», «Mein Heiland Herr und Meister», «Tochter Zion, freue dich» und «Es ist ein Ros entsprungen». Für die Heilige Messe vor dem Sauerkrautessen vom 26. Januar 2025 hielten wir 3 Chorproben. Wir begannen die Messfeier mit dem «Lobe den Herren den mächtigen König», sangen verschiedene einstimmige Lieder und das Lieblingslied von Kaplan Wolfgang Birrer: «Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt». Die 2 vierstimmigen Lieder «Nun danket alle Gott» und «Du grosser Gott, wenn ich die Welt betrachte» und verschiedene einstimmige Lieder verschönerten den Gottesdienst vom 9. Februar. Am 16. März waren wir schon in der Fastenzeit. Wir trugen das «Nade te turbe», «Oh du mein Gott» und «Wacht auf, ihr Christen seid bereit» vor.

Am Palmsonntag, 13. April umrahmten wir die Heilige Messe wieder mit «Wacht auf, ihr Christen, seid bereit», das «Heilig, heilig, heilig» und «Seht, er kommt, seht unseren Herrn nach Jerusalem reiten» der Text ist von Silja Walter, die Melodie wie: Lobe den Herren, den mächtigen König. Wir verschönern den feierlichen Ostergottesdienst vom 20. April mit «Gelobt sei Gott im höchsten Thron», dem «Halleluja von A. Schütz, «Christus ist auferstanden», dem Sanctus aus der «Messe du Jubilé 2008» und «O, du mein Gott». Zum Abschluss meines Berichtes möchte ich, Charlotte, im Namen der Chormitglieder ein grosses DANKE-SCHÖN sagen.

Anna Amstutz



Kolpingfamilie Lausanne Jahresbericht 2024-2025

(Kurzfassung)

Seit einigen Jahren wiederhole ich mich, indem ich erwähne, dass bei vielen Vereinen, auch bei Kolping Lausanne die Anzahl der Mitglieder stetig abnimmt, sei es aus gesundheitlichen Gründen oder infolge Ablebens.

Anlässlich der letztjährigen Generalversammlung, abgehalten am 17. Mai, wurde die Jahresrechnung 2023 einstimmig genehmigt. Der Vorstand mit Anni Amstutz, Susi Mauch und Dölf Klingler wurde wiederum für zwei Jahre gewählt.

Alljährlich treffen wir uns zum Kolping-Gedenktag, letztes Jahr am 7. Dezember. Wir versammelten uns zuerst zu einer Gedenk-Feier und alsdann konnten wir ein gutes Essen geniessen. Das Opfer, der Gewinn aus dem Essen und einige Spenden ergaben den erfreulichen Betrag von Fr. 1 135.00. Dieser Betrag kommt der Kolpingfamilie in Uganda zugute, als unsere Unterstützung für das Projekt «Wasser ist Leben, Wasser ist ein Menschenrecht».

Wenige Wochen später, nämlich am Sonntag, 26. Januar feierten wir zuerst die Messe und alsdann servierten wir ein reich garniertes Sauerkraut. Ich glaube, dass alle das Essen genossen haben.

Es ist immer sehr erfreulich, dass noch ziemlich viele Mitglieder getreu an den Anlässen teilnehmen. Wir verbringen jeweils sehr gemütliche Stunden.

TREU KOLPING

Dölf Klingler

Worte unseres Seelsorgers

Liebe Pfarreiangehörige

Als ich vor 11 Jahren die Nachfolge von Pfarrer Kurt Stulz übernahm, beschäftigte mich die Frage, was alles auf mich zukommen wird? Nicht alles kann bei der Übernahme eines solchen Amtes im Voraus geklärt werden bei einem Arbeitseinsatz von nur 15%.

Die Pfarrei St. Michael ist mir schnell ans Herz gewachsen. Ich lernte eine neue, engagierte Gemeinschaft kennen, die mich als Seelsorger willkommen hiess. In der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gruppen wurde mir bewusst, wie viel freiwillige Arbeit rund um die Pfarrei geleistet wird. Gleichzeitig sind wertvolle Kontakte entstanden, die mich bereichern und begleiten.

Dankbar denke ich zurück an die vergangenen 11 Jahre. Trotz meiner zeitlich begrenzten Disponibilität war es möglich, die vorgesehenen Sonntags- und Mittwochsmessen zu feiern. Auch der jährliche Einkehrtag, das Pfarrefest sowie der Pfarreiausflug, wurden eingehalten. Besondere Höhepunkte waren die Erstkommunionfeiern mit den Kindern der Elterngruppe. Ich freue mich, dass ich Ihnen, liebe Pfarreiangehörige, das Wort Gottes weiter verkünden und die Sakramente spenden darf. Wir sind Pilger auf dieser Erde, gehen wir gemeinsam weiter!

Mit herzlichen Segenswünschen,

Kaplan Wolfgang Birrer

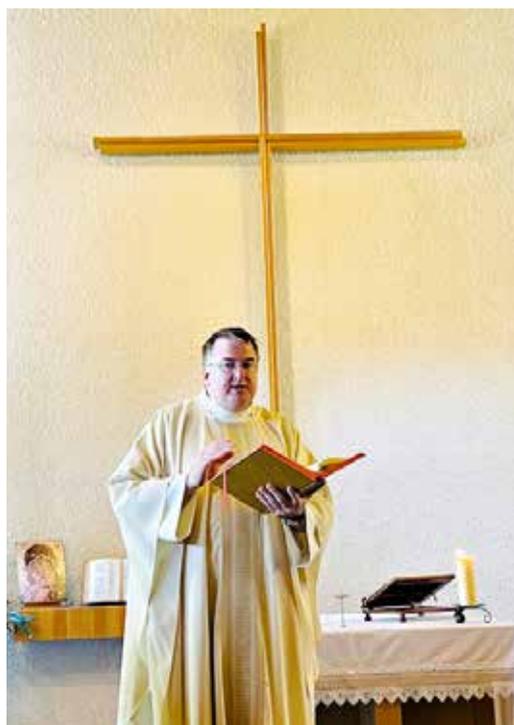
Bericht 2024/2025 des Pfarreipräsidenten

Lieber Herr Kaplan Wolfgang Birrer,
Liebe Pfarreiräte,
Liebe Pfarreiangehörige,

** ** *

Lieber Wolfgang,

Am 1. September letzten Jahres, haben Sie bereits Ihr 10-jähriges Jubiläum als Seelsorger in unserer deutschsprachigen Pfarrei gefeiert. Wir schätzen es sehr, dass Sie seit Herbst 2014 mit grosser Hingabe unserer Gemeinschaft vorstehen und freuen uns diesen Weg mit Ihnen weiter zu gehen. Diese erste Pfarreiversammlung nach



Kaplan W. Birrer am Familientag, Auffahrt 2025

Ihrem Jubiläum soll der Moment sein, um Ihnen für die bereits verflossenen 10 Jahre treuer Dienste in der Pfarrei St. Michael zu danken. Gerne überreichen wir Ihnen zu diesem erfreulichen Ereignis ein Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit.

Wir danken Ihnen von Herzen für die andächtigen und feierlichen Gottesdienste, die der ganzen Pfarrgemeinde eine grosse Bereicherung sind, sei es an Sonn- und Feiertagen, am Mittwochmorgen oder in den Gottesdiensten mit den Kindern der Gruppe Junge Familien.

Wir sind dankbar für die geschenkte Zeit, welche Sie immer wieder investieren, um die Seelsorge in unserer Pfarrei zu verwirklichen.

Ihr guter Rat steht uns allen zur Verfügung und wir wissen Ihr einfühlsames Mitwirken zu schätzen, sei es im Seelsorge- oder Pfarreirat, mit den Pfarreiangehörigen nach einem Gottesdienst bei Kaffee oder Apéro oder mit den Kindern der «Gruppe Junge Familien» an diversen Treffen. Trotz der grossen Arbeitsbewältigung sind Sie immer für Gespräche bereit oder Sie geniessen die gemütlichen Momente mit uns. Viele Pfarreimitglieder nutzen solche Augenblicke, um Ihnen Besonderes anzuvertrauen. Im Namen der ganzen Pfarrei St. Michael möchte ich Ihnen für Ihre Vielseitigkeit und unermüdliche Verfügbarkeit ein ganz herzliches Vergelt's Gott aussprechen.

** ** *

Als Mitglieder des Pfarrei- und Seelsorges, des Kolpingvorstandes, sowie für die Vorbereitung und Durchführung aller

Aktivitäten der Gruppe Junge Familien oder gar für Besuche und häufige Telefonate mit unseren betagten Mitgliedern der Pfarrei St. Michael investieren wir sehr viele Stunden in Freiwilligenarbeit. Ich bin mir bewusst, dass es nicht selbstverständlich ist, alle dieser Aufgaben gerecht zu werden. So möchte ich allen, die in irgendeiner Art und Weise in unserer Pfarrei mitwirken, meinen herzlichen Dank überbringen.

Lassen Sie mich ein besonderes Dankeschön aussprechen für einige Personen, welche sich immer sehr einsetzen für unsere Pfarrei:

Liebe Charlotte, ein herzliches Dankeschön für all die Liedervorschläge sei es für die Gottesdienste oder andere Anlässen, welche Du immer wieder vorbereitest für den Chor. Du gibst Dir sehr viel Mühe mit unserem kleinen Chor die vielen Lieder einzuüben und uns die Sicherheit zu geben, um sie dann während dem Gottesdienst oder anderen Momenten vorzutragen.

Ich möchte auch ein Dankeschön an Dich, Vreni, weiterleiten für all die verschiedensten Arbeiten, welche Du in der Pfarrei wahrnimmst: Sei es im seelsorglichen Bereich mit Vorbereitung und Durchführung verschiedenster Anlässe, in der Buchhaltung und oft beim Ausstellen der angefragten Papiere wie Taufscheine etc., bei Anfragen von ehemaligen Mitgliedern unserer Pfarrei sowie für die treffende Dekoration des Saales und den gut gewählten Blumenschmuck für die Gottesdienste.

Für jede Messfeier ist der Altartisch immer wieder vorbereitet. Für dies und vieles mehr ein Vergelt's Gott an all die Personen, insbesondere an Charlotte, Verena, Vreni und Anna, welche immer alles herrichten.

Danke auch an Walter Amstutz für seine zuverlässige Verfügbarkeit im Haus und Anna für das Briefkastenleeren sowie Bettina für die Versand-Vorbereitung und die Protokolle.

Herzlichen Dank den beiden Verantwortlichen der Gruppe Junge Familien, Marlies Douw und Marianne Mahéo, für ihr unermüdliches Engagement mit und für die Kinder und den Zusammenhalt der Gruppe Junge Familien. Die kommenden Monate werden Euch bestimmt in bester Erinnerung bleiben, denn es wird ein spezielles Jahr werden mit den Jugendlichen, welche sich auf die Firmung vorbereiten werden.

Das Weiterbestehen unserer Pfarrei wird abhängig sein vom aktiven Engagement der jüngeren Generation, welche sich für die Bedürfnisse aller Pfarreiangehörigen einsetzt, damit auch in Zukunft ein deutschsprechender Seelsorger vom Bischof ernannt wird. Die offiziellen Gottesdienste in unserer Pfarrei werden meist nur noch von sehr wenigen, älteren Personen und unserem Chor besucht. Leider ist der Chor aus Altersgründen sehr zusammengeschrumpft, aber dennoch darf er sein dreissigjähriges Bestehen feiern!

Ein Dankschön an die Kolpingsfamilie Lausanne für die Anlässe, welche im Moment noch durchführbar sind. Trotzdem

sind sie immer gemütlich und werden von den Mitgliedern geschätzt. Ein besonders herzliches Dankeschön geht vor allem an Dölf Klingler und Vroni, aber auch an Anna Amstutz und Susi Mauch, welche das Dreier-Team des Kolpingsvorstandes von Lausanne bilden.

Viele Pfarreimitglieder wie z.B. Charlotte, Vreni, Anna, Margrit, Maria Räss und Regina und andere pflegen regelmässige Kontakte mit betagten Pfarreiangehörigen, welche die Messfeiern nicht mehr besuchen können. Auch ein Dankeschön an jene, welche immer wieder Jass-Runden organisieren mit älteren Pfarreiangehörigen, um gemeinsam einen gemütlichen Moment zu verbringen.

Ich bedanke mich bei allen welche für ein gutes und freundschaftliches Verhältnis in unserer Pfarrei beitragen. Vielen Dank an alle Pfarreiangehörigen, die sich immer wieder spontan und freiwillig einsetzen, um die verschiedensten Anlässe durchführen zu können.

Das ganze Jahr hindurch können wir in unseren Lokalitäten Gottesdienste feiern und zusammen schöne Augenblicke erleben. Es finden Sitzungen, Chorproben oder Anlässe mit wertvollen Gesprächen statt. Diese sehr angenehmen Räumlichkeiten uneingeschränkt benützen zu dürfen oder auch einen Moment in der Kapelle beim Gebet verbleiben, verdanken wir der Stiftung Marienheim.

** ** *

Wir möchten uns erheben und einen Moment innehalten, um allen Mitchristen unserer Pfarrei und deren Familien zu

gedenken, die in diesem Jahr heimgerufen wurden.

Wir gedenken:

Gertrud Tolusso, wohnhaft gewesen in Vevey, verstorben am 12. Mai 2025.

Die Beerdigung fand gerade gestern den 16. Mai statt. Das Ehepaar Tolusso war mehrmals dabei auf unseren Pfarreiausflügen.

Wir schliessen alle lieben Verstorbenen unserer Pfarrei, sowie diejenigen unserer Familien in unser Gebet ein und gedenken ihnen in tiefer Trauer. Wir möchten auch alle Personen, welche von Kaplan Wolfgang Birrer im vergangenen Jahr bestattet wurden, ins Gebet einschliessen:

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen. Herr lass sie ruhen in Frieden und tröste ihre Angehörigen, tröste auch uns und gib uns allen die Kraft diesen Schmerz zu ertragen. Hilf den Angehörigen ihr Leben neu zu gestalten, um wieder mit Freude in die Zukunft sehen zu können. Amen. «Gegrüsset seist Du, Maria».

** ** *

Wir, unser Seelsorger sowie der Pfarrei- und Seelsorgerat, möchten auf all Ihre Anliegen eingehen und sind bestrebt, dass sich alle wohlfühlen in unserer Pfarreigemeinschaft. Falls uns Fehler oder Versäumnisse unterlaufen sind, bitten wir Sie um eine verständnisvolle Beurteilung. Gerne gehen wir auch auf Ihre Probleme ein.

** ** *

Hier in Kürze einige Anlässe und Aktivitäten ab April 2024:

⇒ Die Pfarreiversammlung fand am Samstag, den 27. April 2024 um 14.00 Uhr in unserem Saal statt. Mit einem gemütlichen Moment und einem Zvieri wurde dieser wichtige Anlass beendet.

⇒ An Auffahrt im ökumenischen Zentrum in Cugy sprang Silvia Meier kurzfristig ein, um mit uns einen Wortgottesdienst zu feiern da unser Seelsorger Wolfgang Birrer krank war. Ein besonders herzlicher Dank geht an Silvia Meier für ihre spontane Zusage. Dank allen Helfer und Helferinnen der Familie Büchli für die feine Verpflegung.

⇒ Der Pfarreiausflug 2024 führte uns nach Siviriez, wo die heiliggesprochene Marguerite Bays gelebt und beerdigt wurde. Unser Gottesdienst fand in der Kirche von Siviriez statt. Mit einem Besuch in ihrem Heim und der Mineralwasserquelle Henniez beendeten wir diesen Tag.

⇒ Nach dem Adventsgottesdienst mit mehrstimmigen Liedern des Chors wurden wir einmal mehr durch eine stilvolle und besinnliche Weihnachtsfeier geführt. Ein Dankeschön für die festliche Atmosphäre und die Durchführung dieses schönen Anlasses an Vreni Büchli.

⇒ Unser letzter Chorauftritt war an Ostern. Ein schöner Gottesdienst begleitet von unserem kleinen Chor, der sich in den vorausgegangenen Proben auf das Hochfest vorbereitet hatte. Danke auch an Wolfgang für den feierlich zelebrierten Gottesdienst.

Anschliessend durften wir wieder gemeinsam die «Eier-tütschen» und es zusammen einfach gemütlich haben.

** ** *

Ich möchte Ihnen, allen Mitgliedern der Pfarrei St. Michael, danken für die eingegangenen grosszügigen Spenden- und Opfer. Sie bezeugen ein Zeichen der Dankbarkeit und Wertschätzung für unsere Anstrengungen. Andererseits gibt die Pfarrei damit Ausdruck, dass sie gerne andere Menschen und Werke unterstützen. Unterstützt! Nochmals ein herzliches «Vergelt's Gott» für Ihr wertvolles Mittragen.

Schön, dass Sie dabei sind an dieser Pfarreiversammlung. Allen ein Dankeschön für das Mitmachen und für die gemeinsamen Stunden während des ganzen Jahres.

Ihr Pfarreipräsident Josef Schmid



Foto Annabell Franche, Prilly

Jahresbericht 2024-2025 der Seelsorgeratspräsidentin

Auch ich möchte zuerst unserem Seelsorger Kaplan Wolfgang für die Betreuung unserer Pfarreimitglieder- und Gruppen danken. Wir durften im vergangenen Jahr wieder viele schöne Gottesdienste mit Ihnen feiern, sei es am Sonntag, am Mittwoch oder mit der Gruppe Junge Familien. Trotz der grossen Belastung, da Sie auch die englischsprechende Gemeinde betreuen, setzen Sie sich liebevoll und mit grosser Sorgfalt für unsere Anliegen ein. Wir schätzen Ihre Gottesdienste und Predigten und danken für Ihre priesterlichen Dienste, Ideen, Anregungen und Ihre Verfügbarkeit. Auch dieses Jahr haben Sie uns am Einkerhtag wieder wertvolle Denkanstösse auf den Weg gegeben, um bewusst durch die Fastenzeit zu gehen: «Langsamkeit entdecken» – «die persönliche Tageschau» – «Blick auf das Kreuz» und «Leben aus der Auferstehung, um mit Osteraugen durchs Leben zu gehen».

Zweimal im Monat feiern wir einen Mittwochsgottesdienst. Dieser ist sehr beliebt und gibt uns Kraft für den Alltag. Im Marienmonat Oktober beteten wir vor der Messe den Rosenkranz. In der Advents- und Fastenzeit durften wir einer Bussefeier beiwohnen und die Krankensalbung erhalten. Im Anschluss an die Messen treffen wir uns jeweils zum Kaffee und es wird rege diskutiert. Vor der Sommerpause schliessen wir das Jahr mit einem gemeinsamen Mittagessen am See ab.



Die Verfolgung um der Gerechtigkeit willen

Die Bergpredigt

Es geht natürlich nicht darum, die Verfolgung zu suchen. Sie kommt ganz von selbst. Und wir können die Christen verstehen, die ihr Land aus Angst vor der Ausrottung verlassen. Einige bleiben in ihrem Land, im Irak, in Syrien und anderswo, obwohl sie wissen, dass sie ihr Leben aufgrund ihres Glaubens aufs Spiel setzen. Wenn wir unseren Überzeugungen bis zum Ende treu bleiben, wissen wir, dass uns allen das Schicksal Christi droht: Wir werden kritisiert, gedemütigt, beleidigt. Oder sogar ... wegen der Liebe und der Sache, für die wir eintreten, getötet.

«Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen. Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird gross sein im Himmel. So wurden nämlich schon vor euch die Propheten verfolgt.» (Matthäus 5,10-12) Diese Seligpreisung steht an achter und damit letzter Stelle in der Einleitung zur Bergpredigt Jesu, der ersten von fünf Reden, die Matthäus Christus, dem neuen Moses auf dem neuen Berg Sinai, auf die Lippen legt.

Das neue Gesetz, das er überliefert, ist nicht mehr in Stein gemeisselt, sondern in die Herzen geschrieben. In der ersten Seligpreisung, «Selig, die arm sind vor Gott», steht das Verb im Präsens: «Ihnen gehört das Himmelreich». So öffnet also paradoxerweise die Verfolgung im Namen des Herrn schon jetzt die Tore des Himmels. Die Mönche von Tibhirine, Erz-

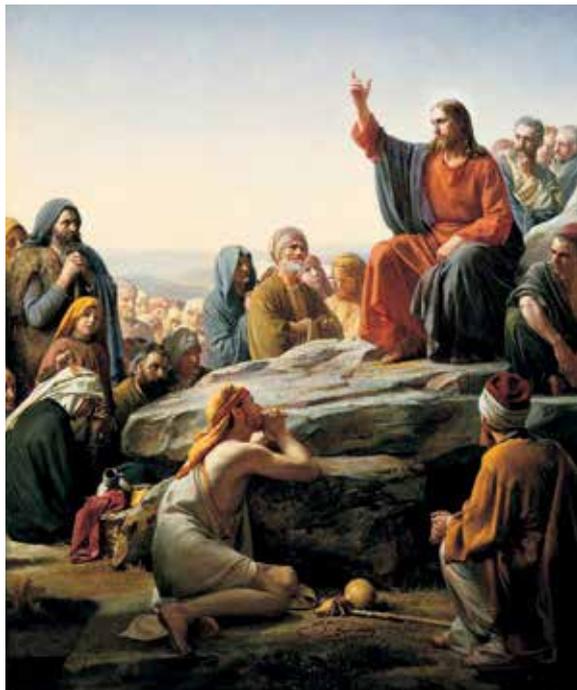


Foto: DR

bischof Oscar Romero oder Martin Luther King haben dies perfekt verkörpert: Sie waren sich vollkommen bewusst, dass sie ihre Haut riskieren würden, wenn sie in Algerien blieben, wenn sie ihrem Engagement für die Unterdrückten oder die schwarzen Minderheiten treu blieben. Dennoch waren sie tief in ihrem Inneren überzeugt, dass die Nachahmung Christi am Kreuz zum Leben führt und dass am Ende des Todes die Sonne des ewigen Glücks aufgeht. Die Seligpreisungen zeichnen ein Bild von Christus und all jenen, die in seine Fussstapfen treten. Aus dem Blut der Märtyrer wurden im Laufe der Jahrhunderte die Christen geboren.

François-Xavier Amherdt



Das Weihwasser

In den katholischen Kirchen befindet sich am Eingang – innen oder aussen – ein Becken, das Weihwasser enthält. Wenn jemand die Kirche betritt, taucht er seine Finger in dieses Wasser und bekreuzigt sich damit. Mit diesem Zeichen erinnern sich katholische Christen und Christinnen an ihre Taufe, an den Beginn des gemeinsamen Lebens mit Jesus Christus. Die Taufe im Wasser und im Heiligen Geist hat den Menschen die Tür in die Kirche geöffnet. Sie sind nun Kinder Gottes, gehören zur Gemeinschaft der Christen und leben ein Leben mit Gott. Wenn wir in der Kirche Weihwasser nehmen, zeigen wir, dass wir in unser Zuhause eintreten. Wir geben Zeugnis von unserem Glauben und erfahren dadurch selbst Gnade und Kraft, Hilfe und Schutz.



Das Weihwasser ist nicht ein gewöhnliches Wasser, sondern, wie es das Wort schon sagt, ein geweihtes Wasser. Im Segensgebet erinnert der Priester daran, dass alles seinen Ursprung in Gott hat. Es wird der Dank für die vielen Zeichen der Liebe und des Erbarmens Gottes ausgesprochen. Dann wird das Wasser gesegnet mit der Bitte, dass alle, die es gebrauchen, Gottes Nähe und Schutz erfahren dürfen. Während des Gebets wird das Wasser mit Salz vermischt. Salz gibt Würze und Kraft, Wasser spendet Leben. Das Weihwasser ist Zeichen der Lebenskraft, die Gott schenkt.

Die Kirche lädt uns ein, auch zuhause stets Weihwasser zu haben und es auch zu gebrauchen, etwa beim Aufstehen am Morgen und beim zu Bett gehen am Abend; vor einer Fahrt und jedem wichtigen Werk, in Gefahren und Schwierigkeiten, vor Entscheidungen, Prüfungen usw. Weihwasser ist keine magische Formel und soll auch nicht als eine Art Talisman gebraucht werden, sondern im lebendigen Glauben an die Güte Gottes!

Jeder Mensch kann Verwandte und Bekannte, aber auch völlig Unbekannte segnen, indem er ihnen das Weihwasser «schickt».

Ich kann mich noch an meine Grossmutter erinnern, die jeden Abend bevor sie ins Bett ging, über all ihre abwesenden Kinder, Enkelkinder und Bekannten mit Weihwasser den Segen zeichnete, um sie dadurch Gott zu empfehlen und unter seinen Schutz zu stellen. Dasselbe tat sie jeden Abend auch für die Verstorbenen, und tagsüber auf dem Friedhof sprengte sie Weihwasser auf die Gräber, um die Toten der Barmherzigkeit Gottes anzuvertrauen.

Weihwasser besitzt eine tiefe Symbolik und geistige Kraft. Es verbindet uns mit unserer Heilsgeschichte, schützt uns vor dem Bösen, reinigt und erinnert uns daran, dass wir durch das Wasser der Taufe Kinder Gottes geworden sind. Indem wir Weihwasser bewusst verwenden, wird unser Alltag mit seiner Routine zu einem Akt des Glaubens, in dem wir darauf vertrauen, dass Gott in uns wirkt, uns reinigt und beschützt.

Paul Martone – Foto: Sr Catherine

«Er hat uns geliebt!»

Neues Leben für eine fast vergessene göttliche Zusage

Am 24. Oktober 2024 hat Papst Franziskus seine vierte Enzyklika veröffentlicht, die den Titel trägt: «*Dilexit nos!*» (Er hat uns geliebt). Der verstorbene Papst behandelt in diesem Schreiben die Herz-Jesu-Verehrung. Im Herzen Jesu gründet und entspringt seiner Meinung die wahre Liebe. «Die Verehrung des Herzens Christi ist nicht ein von der Person Jesu losgelöster Kult um ein Organ. Das, was wir betrachten und anbeten, ist der ganze Jesus Christus, der Mensch gewordene Sohn Gottes, dargestellt in einem Bild, das sein Herz besonders betont... Wir verehren zwar das Bild, das ihn darstellt, aber die Anbetung gilt ausschliesslich dem lebendigen Christus. Deshalb sollte niemand denken, dass uns diese Andachtsform von Jesus Christus und seiner Liebe trennen oder ablenken kann. Sie führt uns unmittelbar und direkt zu ihm und zu ihm allein», so Franziskus.

«Mit *“Dilexit nos”* bekommt die Liebe einen spirituellen Tiefgang, der in der Liebe Jesu Christi wurzelt. Im Herzen Jesu gründet und entspringt die wahre Liebe, die konkret unsere Herzen und diese Welt zum Guten verändern will. Dieser Gedanke liegt dem Papst als Jesuit besonders nahe. «Er wünscht sich, dass die Christen im Blick auf das Herz Jesu der Welt Herzlichkeit schenke», erklärte der Augsburger Bischof Bertram Meier. Als eine Art geistliches Testament fasst diese Enzyklika die bisherigen Lehrschreiben von Papst Franziskus un-



Foto: Sr Claudia

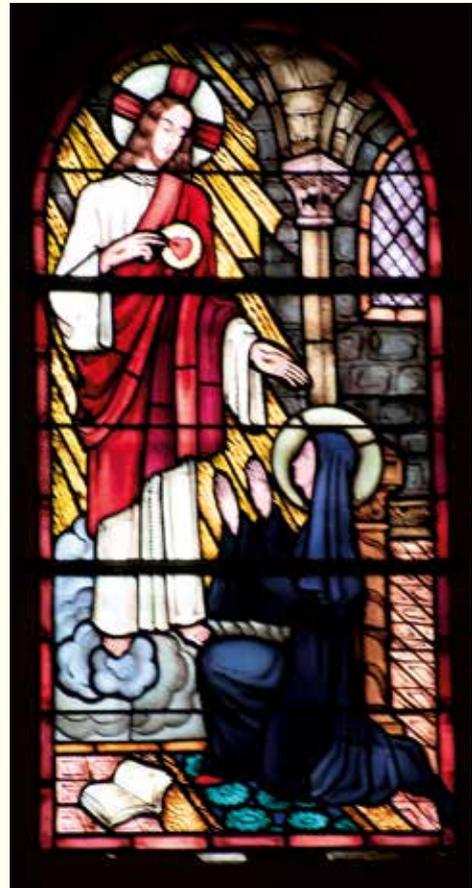
ter eine gemeinsame Klammer. Sehr persönlich beschreibt der Papst seine eigenen Erfahrungen in der Kindheit und erklärt, aus welchen Quellen sich sein Glauben, sein Traum von einer besseren, gerechteren Welt und seine Sorge für die Umwelt speisen.



Im Zentrum des Evangeliums

Die Spiritualität um die Verehrung des Herzens Jesu wird in weiten Kreisen oft belächelt. Für viele ist sie eine seichte, fade, unmännliche Frömmigkeit ohne ernstzunehmendes theologisches Fundament. Dass dem nicht so ist, zeigt das päpstliche Schreiben sehr deutlich. Der Text hat die Kraft, einen vielerorts beobachtbaren Frömmigkeitskitsch und Verkrustungen einer rein folkloristisch verstandenen Herz-Jesu-Verehrung zu überwinden. Diese dürfe keinesfalls «in der Mottenkiste einer schönen alten Tradition verkommen», betonte der Bischof von Innsbruck, Hermann Glettler. Zwar gibt es auch in dieser Form der Spiritualität einige Entgleisungen und manchen Kitsch, doch letztlich geht es um die Menschwerdung Gottes. **«Und im Kern der Enzyklika steht tatsächlich das Zentrum des Evangeliums, nämlich: Gott hat Fleisch angenommen, er ist Mensch geworden, und zwar wirklich Mensch. Es geht um eine Religion der Liebe, um eine Religion des Konkreten»**, so der Hildesheimer Bischof Heiner Wilmer. Es gehe dabei nicht um Moral, sondern um Erlösung. Es geht nicht um Anspruch, sondern um Zuspruch, nicht um Ansage, sondern um Zusage und nicht um Imperativ, sondern um den Indikativ: Ihr seid

das Licht der Welt und das Salz der Erde. Wenn «wir versucht sind, uns an der Oberfläche zu bewegen, in Hektik zu leben, ohne letztendlich zu wissen, wozu, wenn wir Gefahr laufen, zu unersättlichen Konsumenten zu werden, zu Sklaven eines Marktsystems, das sich nicht für den Sinn unseres Lebens interessiert, dann tut es not, die Bedeutung des Herzens wieder neu zu entdecken», so der Papst in seinem Schreiben. **Im Herzen Jesu «können wir das ganze Evangelium finden, dort ist die Wahrheit, an die wir glauben, zusammengefasst, dort ist das, was wir im Glauben verehren und suchen, das, was wir am meisten brauchen»**, schreibt das Kirchenoberhaupt.



Hl. Margareta Maria Alacoque und die Herz-Jesu-Erscheinung.
Foto: Sr Catherine, Kirchenfenster in Yvoire (F)

Keine Zeit mit unnützen Diskussionen verlieren

Der Mensch hat nicht nur einen Verstand, dessen er sich möglichst oft bedienen sollte, sondern er hat auch ein Herz und dieses kennt nach einem Wort des französischen Philosophen Blaise Pascal «eine Vernunft, die die Vernunft nicht kennt». Für den Papst müssen wir stattdessen erkennen, dass «ich mein Herz bin, denn es ist das, was mich auszeichnet, was mich in meiner spirituellen Identität prägt und was mich in Gemeinschaft mit anderen bringt». Das heisst, **die grossen Entscheidungen des Lebens werden nicht durch die Vernunft getroffen oder durch Kalkül und Mathematik, sondern durch eine innere Intuition. Menschen, die die Liebe Christi erfahren hätten, könnten nicht anders, als «diese Liebe weiterzugeben, die ihr Leben verändert hat».**

Sie wollten nicht «Zeit mit Diskussionen über zweitrangige Themen verlieren oder damit, Wahrheiten und Regeln aufzuerlegen, denn ihr Hauptanliegen ist es, das weiterzugeben, was sie erleben», so Franziskus. «Das christliche Angebot ist dann attraktiv, wenn es ganzheitlich gelebt und manifestiert werden kann: nicht als blosser Zuflucht in religiösen Gefühlen oder ostentativen Ritualen. Was für eine Anbetung wäre es für Christus, wenn wir uns mit einer individuellen Beziehung begnügen würden, ohne jedes Interesse daran, anderen zu helfen, weniger zu leiden und besser zu leben?»

«Dilexit nos!» erschien gegen Ende der zweiten Sitzung der Welta synode, in einer Zeit, in der die katholische Kirche sich fragt, wie man aus Formen von Klerikalismus und fehlgeleiteten Autoritäten ausbrechen und mehr aktive Gemeinschaft entfalten kann, in der jeder Einzelne berücksichtigt wird. Für manche Kommentatoren werde eine solche Meditation zweifellos dabei helfen, tiefer zu gehen



Herz-Jesu, Paray-le-Monial. Foto: Paul Martone

als nur bis zu den etwas trockenen Debatten über Strukturen, Ämter und Funktionsweisen. Mit der Betonung der Herz-Jesu-Verehrung unterstreicht Franziskus: **Bitte, achtet auf einen Gott, der ein Herz hat für diese Welt.** Dabei hat der Papst offenbar auch einen kleinen Seitenhieb auf manche Reformkreise parat: Er kritisiert solche «Gemeinschaften und Seelsorger, die sich nur auf äussere Aktivitäten konzentrieren, auf Strukturreformen ohne das Evangelium, auf zwanghafte Organisationen, weltliche Projekte, säkularisiertes Denken, auf verschiedene Vorschläge, die als Anforderungen präsentiert werden und manchmal den Anspruch erheben, allen auferlegt zu werden». Das Ergebnis sei oft **«ein Christen-**



Herz-Jesu Kirche in Sitten. Foto: Paul Martone

tum, das die Zärtlichkeit des Glaubens, die Freude am Dienst, den Eifer der Mission von Mensch zu Mensch, die Eroberung durch die Schönheit Christi, die ergreifende Dankbarkeit für die Freundschaft, die er uns geschenkt hat, vergessen hat». Ausufernde Debatten vernachlässigten demnach das Feuer des Glaubens. Die Kirche solle sich daher nicht in endlosen Diskussionen, aber auch nicht in Ritualen verlieren.

Menschen sollen ein offenes Herz haben

Ohne Zweifel ist diese Enzyklika auch für die Menschen von heute wegweisend, denn der Mensch sei «in Gefahr, die Mitte zu verlieren, die Mitte seiner selbst». Heute sei alles käuflich und bezahlbar, so der Papst «und es scheint, dass Sinn und Würde von Dingen abhängen, die man durch die Macht des Geldes erwirbt. Wir werden getrieben, nur anzuhäufen, zu konsumieren und uns abzulenken, gefangen in einem entwürdigenden System, das uns nicht erlaubt, über unsere unmittelbaren und armseligen Bedürfnisse hinauszusehen. Die Liebe Christi steht ausserhalb dieses abar-

tigen Räderwerks, und er allein kann uns von diesem Fieber befreien, in dem es keinen Platz mehr für eine bedingungslose Liebe gibt. Er ist in der Lage, dieser Erde ein Herz zu verleihen und die Liebe neu zu beleben, wo wir meinen, die Fähigkeit zu lieben sei für immer tot». Demgegenüber hält der Papst fest: «Wenn im Herzen die Liebe regiert, gelangt der Mensch schliesslich zu seiner vollen und leuchtenden Identität, denn jeder Mensch wurde vor allem für die Liebe geschaffen, ist in seinen tiefsten Fa-

sern dazu gemacht, zu lieben und geliebt zu werden.» Die Basis dafür ist, selbst ein offenes Herz zu haben. Um das Göttliche zu empfangen, müssen wir ihm ein Gasthaus bauen, betont Franziskus, um dann zu ergänzen: «Wenn wir aus dieser Liebe schöpfen, werden wir fähig, geschwisterliche Bande zu knüpfen, die Würde jedes Menschen anzuerkennen und zusammen für die Umwelt Sorge zu tragen.»

Eine Bitte an die Spötter

«Ich bitte darum, dass sich niemand über die Ausdrucksformen frommer Hingabe des gläubigen Gottesvolkes lustig macht, dass in seiner Volksfrömmigkeit versucht, Christus zu trösten. Und ich lade einen jeden ein, sich zu fragen, ob in manchen Erscheinungsformen dieser Liebe, die den Herrn zu trösten sucht, nicht mehr Vernunft, mehr Wahrheit und mehr Weisheit steckt als in den kalten, unnahbaren, berechneten und minimalistischen Taten der Liebe, zu denen wir fähig sind, die wir behaupten, einen reflektierteren, kultivierteren und reiferen Glauben zu besitzen.»

Paul Martone

Papst Leo XIV. ruft auf, vorwärts zu gehen

«Der Friede sei mit euch!»

Am 8. Mai 2025 haben die Kardinäle einen neuen Papst gewählt: Kardinal Robert Francis Prevost, der sich den Namen Leo XIV. gegeben hat.

Bei seinem ersten Auftritt als neugewählter Papst auf der Loggia des Petersdomes in Rom umriss der Heilige Vater sein Programm. Er unterstrich die Bedeutung einer synodalen, dialogbereiten Kirche, die sich durch Frieden, Nächstenliebe und Nähe zu den Leidenden auszeichnet. Der Papst rief zum Frieden auf und dazu, gemeinsam vorwärtszugehen.



Foto: Stefano Lodi

Sein Lebenslauf

Papst Leo XIV. wurde am 14. September 1955 in Chicago als Sohn des Ehepaares Louis und Mildred Martinez geboren. Seine Mutter ist spanischer Herkunft, sein Vater hat französisch-italienische Wurzeln. Nach der obligatorischen Schulzeit studierte Robert Francis Mathematik an der Universität von Villanova, ein Studium, das er mit dem Bachelor abschloss. 1977 trat Robert Francis Prevost dem Orden des heiligen Augustinus bei und wurde zum Studium des Kirchenrechts an die päpstliche Hochschule Thomas von Aquin («Angelicum») nach Rom geschickt, wo er am 19. Juni 1982 die Priesterweihe empfing. Sein Studium schloss er mit dem Doktorat ab. 1985–1998 war er Missionar in Peru. 2002 wählte ihn der Augustinerorden zu seinem weltweiten Leiter, sodass er nach Rom zurückkehrte. Nach Ablauf seiner Amtszeit ging er nach Chicago zurück. 2014 ernannte ihn Papst Franziskus zum Apostolischen Administrator des Bistums Chiclayo (Peru), am 12.12.2014 empfing er die Bischofsweihe. 2015 erhielt er in Anerkennung seines langjährigen Engagements in Peru die

peruanische Staatsbürgerschaft. 2018 wurde er zweiter Vizepräsident der peruanischen Bischofskonferenz. Als Bischof hat Prevost die Situation in Lateinamerika kennengelernt und auch erfahren, was Armut ist. Papst Franziskus ernannte Prevost 2019 zum Mitglied der Kongregation für den Klerus, 2020 zum Mitglied der Kongregation für die Bischöfe, 2020 zum apostolischen Administrator der Diözese Callao, 2023 zum Vorsitzenden der Päpstlichen Kommission für Lateinamerika und zum Präfekten des Dikasteriums für die Bischöfe. Papst Franziskus wollte für künftige Bischofsnennungen jemanden verantwortlich wissen, der die Erfahrung eines Missionsbischofs in einem armen Land gemacht hat und somit in das Profil von Papst Franziskus passte. Im Konsistorium vom 30. September 2023 wurde er zum Kardinal.

Brückenbauer sein

Leo XIV. gilt als diplomatisch, pragmatisch und geschätzt bei progressiven wie konservativen Kirchenvertretern, ebenso bei seinen Mitarbeitern. Kardinal Christoph Schönborn, beschreibt

PAPST LEO XIV.

ihn als «einen sehr herzlichen, bescheidenen und durchaus demütigen Mann», der gut zuhören könne und daher auch klar in seinen Antworten sei. Diese Fähigkeiten wird er in seinem neuen Amt gut brauchen können, denn er sollte ein wahrer «Pontifex» sein, ein Brückenbauer nicht nur in die Welt hinaus, sondern er muss auch die Kirche einen, die in verschiedene Lager zerrissen ist. Er soll Führung übernehmen und klar (gelegen oder ungelegen) die katholische Lehre vertreten. Für Papst Franziskus war es wichtig, die Menschen an den Rändern der Kirche ins Zentrum zu rücken. Diese Länder hat der verstorbene Papst besucht. Die Länder der Nordhalbkugel (Nordamerika und Europa) haben ihn nicht sehr interessiert. Hier sollte Papst Leo XIV. mehr Verständnis aufbringen, denn selbst wenn Europa nicht mehr das Zentrum der katholischen Kirche ist, herrscht hier ein grosser Hunger nach Spiritualität und Glauben. Diesen zu stillen, sollte eine der dringendsten Aufgaben des neuen Heiligen Vaters sein, denn nur so kann die «schlafende» Kirche Europas wieder aufgeweckt werden und vom «feu sacré», dem heiligen Feuer des Pfingsttages ergriffen werden, das hoffentlich auch wieder vermehrt kirchliche Berufe hervorbringen wird.



Manche haben sich im Blick auf die Politik von US-Präsident Trump gefragt, ob es gut war einen Amerikaner zum Papst zu wählen. Diese Sorgen sind unbegründet, denn politisch ist Papst Leo XIV. nicht auf gleicher Linie wie Präsident Donald Trump.

Dieser hat Papst Leo XIV. zwar zur Wahl gratuliert und diese als grosse Ehre für sein Land bezeichnet. Dabei hat er aber wohl ausgeblendet, dass Kardinal Robert Francis Prevost in den sozialen Medien Posts getätigt hat, die Kritik an der Abschiebepolitik von Präsident Donald Trump, US-Vizepräsident JD Vance und Nayib Bukele, dem Präsidenten von El Salvador, enthalten.



Foto: Vatikan News

Sein Name

Ein neugewählter Papst wählt den neuen Namen, um damit eine Botschaft zu verkünden. Papst Leo XIV. will damit an Papst Leo XIII. (1810–1903) erinnern, der ein grosser Sozialreformer war und sich als erster Papst auf die Seite der einfachen Arbeiter stellte. Mit dem Schreiben «Rerum novarum» verfasste er 1891 die erste Sozialenzyklika der katholischen Kirche. Es war die Zeit der Industrialisierung, die jedoch zu einer Verarmung und Ausbeutung der Arbeiter führte, was Leo XIII. anprangerte. Die nachfolgenden Päpste beriefen sich alle auf diese Enzyklika. Somit kann auch vom neuen Papst erwartet werden, dass er «starke Akzente in Richtung mehr Gerechtigkeit und mehr Integration der südlichen Hemisphäre in das Leben der katholischen Kirche» setzen wird. Viele Aufgaben erwarten den neuen Papst. Sicher wird auch er nicht alle davon erfüllen können oder müssen. Wesentlich ist, dass er so sein wird, wie er einmal das Idealbild eines Bischofs umschrieben hat: «In erster Linie muss er «katholisch» sein: Manchmal besteht die Gefahr, dass der Bischof sich nur auf die lokale Dimension konzentriert. Aber ein Bischof sollte eine viel umfassendere Vision der Kirche und der Realität haben und die Universalität der Kirche erfahren».

Paul Martone

Auch bei den ökumenischen Treffen hat uns Kaplan Wolfgang jeweils begleitet:

Im Rahmen der ökumenischen Wanderung besuchten wir im November das Zentrum Maurice Zundel in Lausanne. Herr Jean-Daniel Loye führte uns durch diesen Ort der Stille und der Begegnung. Mit den vier christlichen deutschsprachigen Gemeinden von Lausanne sangen und beteten wir in der hellen, schlichten Kapelle. Im März feierten wir in St. Michael den ökumenischen Weltgebetstag mit unseren reformierten, methodistischen und christkatholischen Mitchristen. Die Liturgie wurde von den Frauen aus den fernen Cookinseln verfasst. Sie stand unter dem Thema «Wunderbar geschaffen». Wir dankten Gott für seine Fürsorge und unsere Einzigartigkeit. Die wiederkehrenden schönen Lieder haben unsere Dankbarkeit noch vertieft. Vielen Dank den Frauen der Vorbereitungsgruppe für die gute Zusammenarbeit.

Der Pfarreipräsident hat vorhin in seinem Bericht schon die weiteren speziellen Anlässe hervorgehoben. Sie zeigen, dass sich unsere Pfarrgemeinde lohnt – wenn auch klein, jedoch sehr herzlich.

Leider können viele Pfarreimitglieder aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr an unseren Gottesdiensten und Aktivitäten teilnehmen. Viele von ihnen bleiben jedoch durch das Pfarrblatt mit der St. Michaels-Pfarrei verbunden. Ein grosser Dank gebührt Josef Schmid und den anderen Verfassern des Heftes.

Marlies Douw absolviert einen liturgischen Kurs und hat nun mit der Gruppe Junge Familien die grossartige Aufgabe übernom-

men, einige Kinder auf die Firmung vorzubereiten. Wir sind stolz auf sie, wünschen ihr viel Erfolg für das Vorhaben und danken ganz herzlich.

Traurig haben wir von Papst Franziskus Abschied genommen und vor einer guten Woche durften wir die Wahl des neuen Papstes Leo XIV. miterleben. Beten und hoffen wir, dass der neue Pontifex am Kurs von Papst Franziskus anknüpft und den synodalen Weg weiterentwickelt zu einer spontanen, offenen Kirche. Mich haben seine ersten Worte sehr beeindruckt. «Der Friede sei mit euch» wünschte der neue Papst der Welt – ja, Frieden haben wir bitter nötig.

Zum Schluss möchte ich allen, die zum Wohl unserer Pfarrei beitragen, ganz herzlich danken:

- Den Vertretern der Pfarrvereine und –gruppen für die Organisation der verschiedenen Anlässe, sowie allen Helfern im Hintergrund.
- Dem Chor und besonders der Dirigentin Charlotte Aschwanden für die treue Präsenz und Mitgestaltung der Gottesdienste, sowie für die vielen seelsorgerlichen Tätigkeiten.
- Allen Personen, die unsere kranken Pfarreimitglieder zu Hause, im Spital oder in den Altersheimen besuchen.
- Meinen Kollegen im Pfarrei- und Seelsorgerat für Euer Mittragen.
- Walter und Anna für Eure Verfügbarkeit im Hause der Pfarreilokalitäten
- Und natürlich Euch allen fürs Mitmachen.

Seelsorgeratpräsidentin Verena Büchli

Firmvorbereitung Jungen Familien 2024-2025

Menschen - Leben - Träume Gemeinsam unterwegs auf dem Weg zur Firmung

Im Laufe der Firmvorbereitung möchten wir gemeinsam entdecken, was es bedeutet, als junger Mensch heute Christ*in zu sein.

Es gibt spannende Themen, persönliche Fragen, kreative Methoden, Austausch in der Gruppe – und Zeit, um deinen eigenen Weg im Glauben zu finden.

Die Treffen im Überblick:

1. Wer bin ich? Wo stehe ich? Wo will ich hin?

Identität, Lebensweg, Träume und Ziele
– wir starten mit dem, was dich ausmacht.

2. Mein Bild von Gott – Sehnsucht und Vertrauen

Wie denke ich über Gott? Was gibt mir Halt?

3. Jesus Christus – Mensch, Freund, Sohn Gottes

Begegnungen mit Jesus in der Bibel, seine Botschaft und das Abendmahl

4. Der Heilige: Geist – Feuer, Kraft, Leben

Was ist mir heilig? Wofür brenne ich? Was bewegt mich?

Pfingstereignis, Begeisterung und Grenzen überwinden.



5. Kirche – damals und heute

Gemeinschaft, Urgemeinde und meine Vision einer lebendigen Kirche

6. Entscheidung und Vorbereitung auf die Firmung

Zeichen der Firmung, was sie bedeutet – und wie du dich entscheiden willst.



17 Zeitlicher Rahmen:

Wir treffen uns insgesamt **6-mal**, jeweils mit Zeit für Gespräch, Aktion, Kreatives und auch Stille.

Genauere Termine besprechen wir beim ersten Treffen gemeinsam.



Abschluss:

Wir feiern die Firmung in einem feierlichen Gottesdienst mit der Gemeinde – gemeinsam mit euch, euren Familien – Termin im Jahr 2026.

Informationen und Anmeldung:

Marlies Douw

Agenda der Pfarrei Juli bis September 2025

Eucharistiefiern im Pfarreizentrum

im Juli 2025

- 6. Juli, Sonntag: 10⁰⁰ h

im August 2025

- kein Sonntags-Gottesdienst

im September 2025

- 21. Sept., Sonntag: 10⁰⁰ h
Eidg. Dank- Buss- und Bettag

voraussichtliche
Ferien unseres Seelsorgers:
21. Juli–16. August 2025

Mittwochs-Gottesdienste

Hl. Messe in der Kapelle, anschliessend Kaffee

- 2. Juli, Mittwoch: 9³⁰ h
- 27. Aug., Mittwoch: 9³⁰ h
- 10. Sept., Mittwoch: 9³⁰ h
- 24. Sept., Mittwoch: 9³⁰ h

an den restlichen Mittwochen:

- Hl. Messe: 9⁰⁰ h in **Notre Dame** du Valentin

Beichtgelegenheit

- nach Absprache

Junge Familien-Gruppe

Information bei:

Marlies Douw: ☎ 021 791 17 59
marlies.douw@bluewin.ch oder

Marianne Mahéo ☎ 079 723 07 65
Marianne.maheo@hotmail.com

Chor

Chorauftritt

- 21. Sept., Sonntag: 10⁰⁰ h

Voraussichtliche Chorproben

- 28. Aug., Donnerstag: 14⁰⁰ h
- 4. Sept., Donnerstag: 14⁰⁰ h
- 11. Sept., Donnerstag: 14⁰⁰ h
- 18. Sept., Donnerstag: 14⁰⁰ h
- 25. Sept., Donnerstag: 14⁰⁰ h

Kolpingsfamilie Lausanne

- 4. Juli, Freitag: 11⁰⁰ h
Generalversammlung

Für Auskunft: Adolf Klingler,
Mail: adolf.kingler@bluewin.ch
☎ 021 729 85 44

Wir wünschen schöne
und erholsame Ferien!

Kalender der Pfarrei St. Michael Lausanne

2025 Juli	
Di	1
Mi	2 9.30 Hl. Messe MH
Do	3 14.00 Chorprobe
Fr	4 11.00 Kolping GV KLS
Sa	5
So	6 10.00 Hl. Messe CH
Mo	7
Di	8
Mi	9
Do	10
Fr	11
Sa	12
So	13
Mo	14
Di	15
Mi	16
Do	17
Fr	18
Sa	19
So	20
Mo	21
Di	22
Mi	23
Do	24
Fr	25
Sa	26
So	27
Mo	28
Di	29
Mi	30
Do	31

2025 August	
Fr	1
Sa	2
So	3
Mo	4
Di	5
Mi	6
Do	7
Fr	8
Sa	9
So	10
Mo	11
Di	12
Mi	13
Do	14
Fr	15
Sa	16
So	17
Mo	18
Di	19
Mi	20
Do	21
Fr	22
Sa	23
So	24
Mo	25
Di	26 19.30 Pfarreiforums- Sitzung MH
Mi	27 9.30 Hl. Messe MH
Do	28 14.00 Chorprobe
Fr	29 Pfarrei-Ausflug <i>nach La Pelouse, Bex und Martigny</i>
Sa	30
So	31

2025 September	
Mo	1
Di	2
Mi	3
Do	4 14.00 Chorprobe
Fr	5
Sa	6
So	7
Mo	8
Di	9
Mi	10 9.30 Hl. Messe MH
Do	11 14.00 Chorprobe
Fr	12
Sa	13
So	14
Mo	15
Di	16
Mi	17
Do	18 14.00 Chorprobe
Fr	19
Sa	20
So	21 10.00 Hl. Messe CH Eidg. Dank- Buss- und Bettag
Mo	22
Di	23
Mi	24 9.30 Hl. Messe MH
Do	25 14.00 Chorprobe
Fr	26
Sa	27
So	28
Mo	29
Di	30

KLS = Kolping Lausanne
MH = Marienheim/Le Frêne

MWG = Mittwochsgottesdienst
ND = Notre Dame/Valentin

JF = Junge Familien-Gruppe
CH = Chor

Besondere Anlässe

Pfarreiform im Pfarreisaal **Dienstag, 26. August, 19³⁰ h**

Es treffen sich die Vertreterinnen und Vertreter von Pfarreirat, Seelsorgerat und aller Pfarreigruppen zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch und zur konkreten Planung und Koordination des Programms 2025/2026. Wir freuen uns auf eine möglichst zahlreiche Teilnahme.

Pfarreiausflug

am

Freitag, 29. August 2025
nach La Pelouse, Bex
und nach Martigny

Anmeldung bis spätestens
am 10. Juli 2025

bei Charlotte Aschwanden
oder Josef+Regina Schmid

Pfarreiausflug 2025

LA PELOUSE, OBERHALB BEX ZU DEN SCHWESTERN VON «SAINT-MAURICE», UND ZUR DISTILLERIE MORAND IN MARTIGNY

Freitag, 29. August 2025

Liebe Pfarreiangehörige,

Einmal mehr dürfen wir Sie zu unserem diesjährigen Pfarreiausflug einladen.

Gerne stellen wir Ihnen diesen Ausflug vor und hoffen Ihr Interesse wecken zu können.



Kapelle im Haus «La Pelouse»

Von den beiden gewohnten Abfahrtsorten, um ca. 8h00 (MH und Parking Velodrome), fahren wir direkt zu den Schwestern der Kongregation Saint-Maurice oberhalb von Bex. Dort werden wir mit Kaffee und Gipfeli empfangen und erfahren einiges über das Wirken der Schwestern in aller Welt sowie über das Haus «La Pelouse».

Ein kurzer Spaziergang lädt uns ein im Park die verschiedenen Informationstafeln

zu beachten. Sie vermitteln Einblick in Projekte, Geschichte und vieles mehr über die Kongregation.

Anschliessend werden wir unseren Pilgergottesdienst, zusammen mit den Schwestern in der modern gestalteten Kapelle feiern. Wir freuen uns auf die Gesänge der Schwestern und sehen vor teilweise mitzusingen. Unser Seelsorger, Wolfgang Birrer, wird den Gottesdienst vermutlich selber zelebrieren.

Nach dem gemeinsamen Gottesdienst werden wir im Haus «La Pelouse» grosszügig verpflegt: Ein kleiner Apéro mit anschliessendem dreigängigem Menü (Vorspeise, Hauptgang und Dessert), vorbereitet von den Schwestern. Wie immer sind Wein und Mineralwasser, sowie Kaffee/Tee im Preis inbegriffen.

Nach unserem Mittagessen fahren wir weiter nach Martigny und haben die einmalige Gelegenheit uns die Herstellung von verschiedenen Spirituosen der Distillerie Morand anzusehen und erklären zu lassen. Danach dürfen wir sogar einige Spirituosen, sowie sehr viele Sirup-Sorten ausprobieren.

Zum Abschluss machen wir noch einen Rundgang im verlockenden Laden der Distillerie Morand. Ich bin überzeugt, dass alle ihr Lieblingsgetränk finden!

Preis

Die Kosten für diesen Pfarreiausflug beinhalten Carfahrt, Café/Tee und Gipfeli, Mittagessen mit Getränken, Führungen und werden zwischen CHF 100.– bis 120.– pro Person betragen.

Anmeldung

Wir sind überzeugt, dass Ihnen dieses Programm gefallen wird, und freuen uns auf Ihr Interesse. Unten finden Sie den Anmeldetalon zum Ausfüllen. Wir bitten Sie sich so rasch wie möglich zu entscheiden, jedoch bis **spätestens 10. Juli 2025**, um unseren Pfarreiausflug organisieren zu können (Car / Kapelle / Verpflegung / Führungen).

Danke für Ihr Verständnis.

Zu gegebener Zeit werden wir Ihnen wie immer die nötigen Informationen zusenden.

Organisation: Wolfgang Birrer, Charlotte Aschwanden sowie Regina und Josef Schmid



Anmeldung Pfarreiausflug 2025 bis spätestens 10. Juli

an:

Charlotte Aschwanden, ch. du Boisy 28,
1004 Lausanne

oder

J.+ R. Schmid, Sur la Croix 41, 1020 Renens
oder ganz einfach per e-mail (letzte Seite Pfarrblatt)

Name: _____

Vorname: _____

Anzahl Personen: _____

Adresse: _____

PLZ: _____

Ort: _____

Tel fix: 021 _____

Natel: 07 _____

Unterschrift:

Glaubensfreuden

Mich bewegt die Situation eines zweieinhalbjährigen Kindes, das mit seinen Eltern und seiner Schwester seit der Geburt in einem Flüchtlingszentrum festsetzt. Höhepunkt der Woche sind zwei Stunden Kita. Da kann es mit anderen Kindern spielen. Wenn ich seine Familie besuche, erlebe ich Menschen, an denen der Ausschluss aus der Gesellschaft und die Ungewissheit bzgl. des Ausgangs ihres Asylverfahrens – vorsichtig ausgedrückt – emotional und körperlich nagt. Und gleichwohl strahlen sie mit einem Gottvertrauen eine Glaubensfreude aus, die mich zutiefst berührt.



Es liegt mir fern, mich in die Asylpolitik der Schweiz einzumischen – da ich selber nicht Schweizer bin, steht mir das auch überhaupt nicht zu.

Nichtsdestoweniger kann ich nicht umhin feststellen, dass etwas gewaltig schief läuft, wenn Menschen jahrelang zu weitgehender Tätigkeitslosigkeit, Kontaktlosigkeit und



Perspektivlosigkeit verurteilt sind. Insbesondere wenn dies Kinder und Jugendliche betrifft – in Lebensabschnitten, die für ihre Entwicklung entscheidend sind – bestürzt mich das sehr.

Diese erzeugte geistige, emotionale und soziale Armut bewegt mich und ich will handeln. Allein, mir sind die Hände gebunden. Ich kann letztlich nicht viel machen. Umso mehr freue ich mich auf die Taufe dieses kleinen Mädchens – eine Feier, in der wir nicht viel machen, Gott aber unglaublich viel bewirkt.

Mathias Mütel, Bistum Basel



Armut zu verhindern, zu bekämpfen und zu lindern – mehr noch, Armut zu beenden, überall und für alle: Das ist der Grundauftrag der Caritas, dem sie seit ihrer Gründung im Jahr 1901 verpflichtet ist. Das Ziel – eine Welt ohne Armut – ist immer dasselbe, aber die Wege dorthin passen sich den Bedürfnissen an.



www.caritas.ch/de/mariam-khalaf-25-aus-syrien/

Wer gelassen sein will, muss loslassen können

Im Schaufenster der Apotheke, an der ich auf dem Weg zur Universität vorbeifahre, bewirbt eine Bildschirmreklame ein Mittel gegen Schlaflosigkeit und Nervosität. Daneben sieht man das Foto eines Zisterziensermönchs. Er steht da, verschreckt und welfremd, als hätte man den Gartenbruder vor seinen Klosterkräutern überrascht. Die Reklame erweckt den Eindruck, aus einer Welt der Harmonie, der Welt des Klosters, komme ein Mittel, das die krankmachenden Symptome unserer Leistungs- und Wettbewerbsgesellschaft lindert.

Als jemand, der im Kloster lebt, kam mir diese Reklame merkwürdig vor. Falls ein Klosterbruder keine Schlaflosigkeit und Nervosität kennt, liegt das nicht an den Kräutern, die er einnimmt, sondern an dem gesellschaftlichen Kontrastsystem, in dem er lebt. Es ist eine Lebensform, die einen geregelten Tageslauf garantiert, tägliches Aufstehen im Stundengebet, dessen Melodien nachweislich heilsame Schwingungen ausstrahlen, Handarbeit an frischer Luft, Gottvertrauen statt Existenzsorgen. Wie kann man meinen, Kräuter aus dem Kloster würden helfen, wenn man selbst in Strukturen leben muss oder will, in denen der gefährdete Arbeitsplatz, die Zukunft der Kinder, die kriselnde Partnerschaft einem den Schlaf rauben?

Unsere Sorgen und Ängste haben mit dem Besitz zu tun. Der Psychiater Wolfgang Schmid-

bauer findet die Ursache für das Lebensgefühl Angst in der kapitalistischen Wettbewerbsgesellschaft darin, dass wir immer mehr haben und daher auch immer mehr zu verlieren haben. Der Steinzeitmensch wachte auf und hatte Hunger, der heutige Mensch wacht auf und hat Angst – Angst vor dem Verlust von Besitz, Ansehen, Beziehung.

Jesus kannte den Zusammenhang von Besitz und Angst. Sein Ratschlag lautete: Loslassen. «Fürchte dich nicht du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben. Verkauft eure Habe, und gebt den Erlös den Armen!» (Lk 12,32). Weisheit spricht aus den Worten Jesu. Um gelassen zu werden, muss man loslassen können.

Es geht um die Umorientierung, weg vom Festhalten dessen, was man hat, hin zum Empfangen des Reiches Gottes. Es geht um die Erfahrung, dass man das Wesentliche geschenkt bekommt. Ordensleute im Kloster haben sich entschieden für das Lebensziel gelassenen Wartens auf das Reich Gottes. Für andere ist das leichter gesagt als getan. Viele Klöster bieten an, dort ein paar Tage zu verbringen, um Harmonie zu tanken und das eigene Lebensziel mit Gelassenheit zu bereichern.

kipa/Hans Ulrich Steymans OP



Lichtblicke mitten in kriegswirren Tagen

Ukraine, Sudan, Syrien, Libanon – viele Kriege schwelen auf der Welt. Kinder sind diesen Gewaltausbrüchen am stärksten ausgesetzt. Die Projekte von Caritas Schweiz schaffen Lichtblicke in dunklen Zeiten.

Mit sieben Kindern wohnen George und Shireen in einer winzigen, feucht-kalten Wohnung in einem Vorort von Beirut. Die Kabel sind unverputzt, der Putz bröckelt, Fenster sind kaputt. An einer unverstellten Wand hängt neben der Maske eines indigenen Häuptlings ein Bild des libanesischen Heiligen Charbel Makhlouf. Ausser einem Kinderwagen und einer Puppe lässt nichts darauf schliessen, dass hier sieben Kinder leben. Eine bessere Bleibe kann sich die Familie nicht leisten. Der Vater versucht Gelegenheitsjobs zu ergattern, aber es ist schwierig.

Nicht nur für die Familie von George hat sich die Lebenssituation in Beirut in den letzten Jahren drastisch verschlechtert. Die politische Instabilität beschleunigt den Verfall der Wirtschaft, was die Arbeitslosigkeit massiv ansteigen lässt. Die Kriegshandlungen der vergangenen Monate lähmen das Land zusätzlich. George und seine Familie erlebten die jüngsten Angriffe auf Beirut, die Explosionen und den massiven Beschuss hautnah mit. Besonders für die Kinder war das eine höchst belastende und traumatisierende Zeit.

Die Familie ist eine von Tausenden, die im Libanon von Caritas Schweiz im Rahmen eines Nothilfeprojekts Bargeldunterstützung erhält. So konnten George und Shireen endlich einen gebrauchten Herd zum Kochen kaufen, einen alten Kühlschrank, die Lebensmittelvorräte aufstocken und Kleidung für die Kinder. Zusätzlich übernahm Caritas Schweiz einen Teil der Spitalgebühren, als Shireen operiert werden musste.

George hofft auf den Sommer, damit er dann endlich wieder arbeiten kann. «Alles ist so unglaublich teuer geworden», klagt der 49-Jährige. «Ich verdiene im Winter nicht einmal genug, um den Kindern ein Busticket zu kaufen. Und das bräuchten sie, um in die Schule zu kommen», fügt er beschämt hinzu. Die Eltern sorgen sich um die Zukunft der Kinder, auch weil sie nur unregelmässig in die Schule gehen.

Amal, die 10-jährige Tochter, vermisst den Unterricht, sie würde gerne etwas lernen und ihre Gspänli treffen. Sie möchte Ärztin werden. Bei genauerem Nachfragen erklärt sie: «Ärztin für die Haare» und meint damit Friseurin. Vorerst ist das nur ein Traum, aber wenigstens diesen Traum konnte der Krieg ihr nicht nehmen.

Auch in anderen Weltregionen trifft der Krieg Familien und Kinder brutal. Im Sudan sind Millionen Menschen zur Flucht gezwungen. Eine von ihnen ist Salma mit ihren drei kleinen Kindern. Sie floh aus dem Sudan ins Nachbarland Südsudan. Nach fünf Tagen und Nächten kamen sie ausgezehrt im Gorom Camp westlich von Juba an. Dort wurde ihr eines Tages mitgeteilt, dass ihr Mann erschossen worden war. Eine Welt brach zusammen. Besonders Tochter Ann (5) litt unter dem Verlust ihres Vaters. Sie zog sich immer mehr zurück, war traurig und spielte nicht mehr mit den anderen Kindern.

Als Anns Mutter von einem Zentrum im Camp hörte, in dem Kinder sicher und betreut spielen können, schöpfte sie Hoffnung. Psychologisch geschultes Personal bietet Raum, damit Kinder ihre Traumata verarbeiten und unbeschwert Zeit verbringen können. Dieses Projekt von Caritas Schweiz wird durch eine Partnerorganisation im Gorom Camp umgesetzt und von der Glückskette finanziert.



*Ann liebt es, im Kinderzentrum des Flüchtlingslagers Gorom mit anderen Kindern zu spielen.
Foto: © Kenyi Moses/Caritas Schweiz*

www.caritas.ch/lichtblicke

Der Heilige Geist

Am Abend der 19. Spendung des Firmsakramentes bewegt mich der Heilige Geist.

Im Dienst des Bischofs nehmen die Firmfeiern einen wichtigen Platz ein. Er firmt vor allem, wenn er auf Pastoralbesuch ist in den verschiedenen Regionen unseres Bistums. Wir wissen, dass Hunderte von Kindern oder Jugendlichen das Sakrament der Firmung empfangen.

So werden die Worte «Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist» viele Male wiederholt. Aber jedes Mal befindet sich vor mir ein Kind, ein Jugendlicher, der einzigartig ist in den Augen Gottes und an den ich jene Worte so richte, als wäre es zum ersten Mal. Der Heilige Geist weht.

In der Tat sind die Firmungen ein Glaubenserlebnis, wenn die Firmlinge, ihre Familien, ihre Pfarrei und wir selber uns für dieses ausserordentliche Kommen des Heiligen Geistes öffnen. Dies erfordert von uns ein Bewusstwerden und einen Akt des Glaubens.

Ein Bewusstwerden

Ja natürlich, werden Sie mir sagen. Und doch glauben wir so sehr an unsere eigenen Möglichkeiten und unsere eigenen Mittel, d.h. an unseren eigenen Geist. Deshalb haben wir Mühe uns vorzustellen, dass uns jemand anderer aufsuchen könnte, um uns dynamisch zu machen, uns ganz einfach ein erfülltes und intensives Leben zu schenken. Und dies genau ist eine Entdeckung des Firmlings: sein Bewusstwerden, dass er nicht allein ist, sondern dass da Einer kommt – unsichtbar aber nicht minder real – um ihm die Kraft des Lebens einzuhauchen. Der Heilige Geist, dieser Atem mitten im Leben und in jedem Menschenherzen gegenwärtig.

Ein Glaubensakt

Das Bewusstwerden allein genügt tatsächlich nicht, man muss auch glauben. Das heisst glauben, dass eine der Personen der Dreifaltigkeit



das Bindeglied der Liebe ist zwischen dem Vater und dem Sohn. Es heisst glauben, dass diese Person seine Liebe jedem lebenden Wesen verkündet, damit es diese Liebe lebe und seinem Umfeld helfe, diese Liebe ebenfalls zu leben.

Deshalb sage ich gerne zu jedem jungen Menschen beim – leider zu kurzen – Dialog nach der Chrisamsalbung: «Eben hast du den Heiligen Geist empfangen, ja, du bist sogar von der Gegenwart des Heiligen Geistes geprägt worden. Also glaube an ihn. Wenn du an ihn glaubst, wird er dich in jenes Leben hineintragen, in das du immer mehr eintrittst.»

Ich freue mich mit den Gefirmten; denn ich bin überzeugt, dass ihnen eine Gegenwart inneohnt, eine Gegenwart, die sie immer mehr entdecken und schätzen werden. Übrigens ist dies eine Gelegenheit für mich, meine tiefe Dankbarkeit an all jene zu richten, welche die Firmlinge auf dem Weg zu diesem grossen Sakrament begleiten. Eine herausfordernde, aber wunderschöne Aufgabe, welche heute oder morgen viele Früchte tragen wird.

«Wenn wir genügend an den Heiligen Geist glauben könnten, wenn wir ihn genügend anrufen und bitten könnten, dann wären wir noch mehr Zeugen des Evangeliums. So gäben wir der Kirche besser die Möglichkeit, ihre Mission zu erfüllen, um die Einheit immer mehr Wirklichkeit werden zu lassen und damit die Botschaft von der Hoffnung nicht bloss ein leeres Wort bleibt.»

Ich richte deshalb einen Appell an alle, die dieses Jahr und in den vergangenen Jahren gefirmt wurden. Sagt ihr uns, wie wunderbar es ist, vom Heiligen Geist erfüllt zu sein. Und machen wir uns alle miteinander daran, die Kirche von morgen aufzubauen!

Komm Heiliger Geist,
erneuere das Antlitz der Erde!
Heiliger Geist,
wenn ich dich wirklich aufnehme ...!

Weiterhin eine gute Sommerzeit mit dem Atem des Heiligen Geistes.

+ Denis Theurillat
Weihbischof des Bistums Basel

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice
Bitte nachsenden,
neue Adresse nicht melden!



Pfarreizentrum St. Michael, Avenue Vinet 27, 1004 Lausanne
im Untergeschoss des Gebäudes «Le Frêne», Marienheim

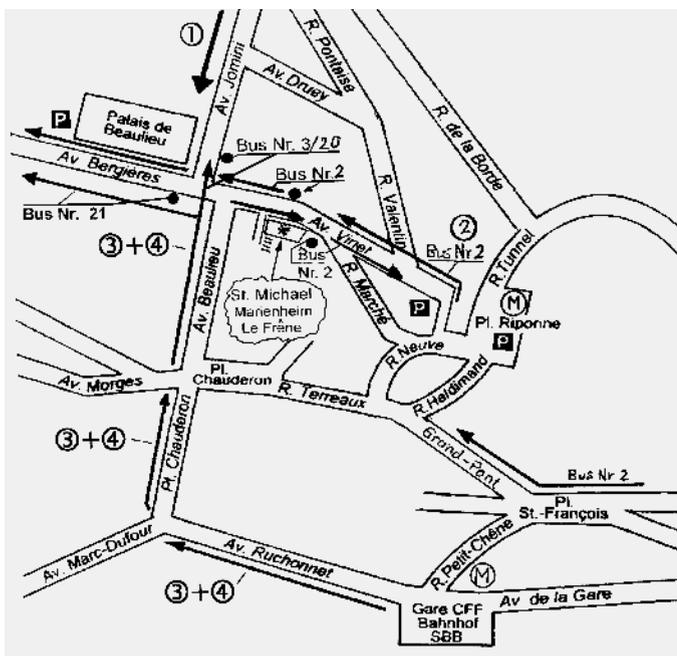
Gottesdienste: Siehe Daten der Messfeiern im Programm
An Werktagen: Mi um 9h³⁰ MH, oder um 9h⁰⁰ in Notre-Dame du Valentin



Anfahrtsplan für Auto und Bus

① **Anfahrt mit Auto:** Autobahn Ausfahrt «Lausanne Blécherette», nun Richtung «Palais de Beaulieu», dann links einbiegen in Avenue Vinet, Richtung Zentrum.
Bitte Parkhäuser Riponne oder Beaulieu benutzen.

Eingang zur Kapelle: Treppe hinter dem Haus «Le Frêne». Lift nach Absprache.



② Bus Nr. 2:

Ab St. François mit Bus Nr. 2 [Désert] bis Halt «Vinet» (nahe Clinique de la Source).

③ Zug und Bus Nr. 3:

Ab Bahnhof SBB mit Bus Nr. 3 [Le Mont s.L., Maillefer] bis Halt «Beaulieu-Jomini».

④ Zug und Bus Nr. 20+21:

Ab Bahnhof SBB mit Bus Nr. 20 [Blécherette] bis Halt «Beaulieu-Jomini» (wie Bus Nr. 3) oder Nr. 21 [Blécherette via Beaulieu] bis Halt «Beaulieu-Jomini» (vor dem Gebäude Beaulieu).

Telefon der Pfarrei: 021 648 41 50 Kaplan Wolfgang Birrer: 021 318 82 00

E-Mail: mission.allemande@cath-vd.ch

Internet-Adresse: <http://www.cath-vd.ch/deutsche-sprache-mission/> ➔

Pfarrblattabonnement: CHF 20.-/Jahr – IBAN: CH81 0900 0000 1002 3247 4

